

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 20

Artikel: Republikanisch-Monarchistisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ China und Russland. ○

Wenn Zopf und Knute sich bekriegen,
Hat diese Welt ein gross' Vergnügen
Am Schauspiel, das den Fortschritt schafft,
Allein vermöge — hint'rer Kraft.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und freue mich, weiß nicht wie,
Dass Freiburg ein Denkmal errichtet
Dem Nikolaus von der Flüe.

Doch ärgerts mich wieder nicht wenig,
Schau' ich mir die Gründe an;
Es will mich nämlich bedenken,
Es hange ein Häcklein daran.

Jetzt, da wir ihn brauchen könnten
In all' der Angst und der Noth,
Macht dort man das Denkmal — ich wette —
Aus Freude, dass von der Flüe — todt.



○ Völkerrecht. ○

Die Gesellschaft für das Völkerrecht wird in der Bundesstadt tagen. Wir erlauben uns daher, derselben folgende zeitgemäße Fragen vorzulegen:

1. Ist es das Recht des Volkes, Steuern zu bezahlen, oder ist es die Pflicht der Regierung, dem Volke das Recht zu verweigern?

2. Ist es die Pflicht des Volkes, der Regierung zu gehorchen, oder ist es das Recht der Regierung, das Volk nicht zu respektiren?

3. Ist es das Recht der Völker, sich gegenseitig totzuschlagen, oder ist es die Pflicht der Regierungen, durch Kriege der Ueber-völkerung zu wehren?

4. Ist es ein Recht der Völker, die Freiheit zu entbehren, oder ist es die Pflicht der Regierungen, die Freiheiten zu verweigern?

5. Ist es die Pflicht der Gesellschaft für Völkerrecht, Beschlüsse zu fassen, oder ist es das Recht der Regierungen, sich daran nicht zu kehren?

○ Republikanisch - Monarchistisches. ○

Schweizer Blätter wundern sich über die englische Toleranz, weil im Kabinett der Königin Viktoria ein Republikaner hat Platz nehmen können. Man sieht hieraus wieder, dass über dem englischen Splitter der eigene Balken übersehen wird, da die schweizerische Toleranz doch viel grösser ist und die Republik eine grosse Zahl monarchischer Staatsmänner ernährt.

○ Offizieller Preszbericht. ○

Die Journalisten dort in Bern, Die wüsten manchmal Manches gern
Und schimpfen d'rüm per Brief und Draht Mitunter auf den Bundesrath.

Der Bundesrath, der lief zu Hause: „Ihr Herr'n, kraucht mir den Buckel 'naus! Wenn Ihr berichterstattet wollt, So schreibt das, was ihr schreiben sollt.

Denn überflüssig seid fürwahr Für's Volkewohl Ihr längst ganz und gar;
Ihr sezt dem Volk nur Flöß' in's Ohr, D'rüm schiebt man Euch den Riegel vor.

Was Guter Aller Amt betraf, Macht jetzt allein ein Heliograph,
Und wer darauf sich abonnirt, Braucht keinen, der korrespondirt.

Denn was ein hoher Bundesrath Gekocht in seiner Küche hat,
Entgeht dem lieben Volke nie Und kommt noch immer — viel zu früh."



Frau Stadtrichter. Es schülli ernst, Herr Feusi; händ Si öppens Magenübel?

Herr Feusi. Nei, sáb grad nüd; aber 's git mer e chli z'denke!

Frau Stadtrichter. So, aber was au?

Herr Feusi. Hå da die Thatsach, dass eisere Stadtrath e so schülli viel Geld usgä häd für Nägel und für Reparatur vu alte Nägle!

Frau Stadtrichter. Pah, das fällt m'r jez gar nüd uf; im Gagethiel, i findes nu sehr billi.

Herr Feusi. Es b'sunderbari Asicht!

Frau Stadtrichter. Wo woll, denkst Si nu, was das für Material braucht
had für alli die vernaglete Asicht vun letzte Jahre!

Herr Feusi. Jää, pochemäne ja, jez händ Sie wieder Recht!

Weitern Text siehe in der Annonen-Beilage.

○ Briefkasten der Redaktion. ○



J. H. i. G. Der neu gewählte Pfarrer der Gemeinde X redete in seiner Antrittsrede seine Zuhörer folgendermaßen an: „Menschen, ach, was sind wir — ach, was sind wir — sind wir — wir“ und konnte keine Fortsetzung finden. „Wir Alle sind Narren!“ rief einer der Zuhörer, dem die Geduld ausging, „sonst hätten wir einen Pfarrer gewählt, der das Predigen besser versteht!“ — E. K. i. St. G. Verwenden; weitere Beiträge stets willkommen, und wenn gut, soll das Gewünschte auch nicht fehlen. — R. i. Ch. Wir haben dieses Wortspiel schon so oft gebracht, dass — so zuversend es auch ist — dasselbe einige Zeit der Rühe bedarf. Zimmerlin beffen Dank und Gruß. — E. W. i. R. Nicht besonders glücklich in der Auswahl. Wo bleibt denn der Humor? — Z. Z. i. D. Das war gut. Beffen Dank. — J. i. W. Das Stadtpostamt in Winterthur publiziert: „Die zu liefernden Maifächer müssen auf dem Stadtbanm gesammelt werden. Käfer, welche in andern Gemeinden gesammelt werden durchaus kein angenommen.“ Da wird also wohl jeder Maifächer seinen Heimatdein oder sein Dienstbürlein mitbringen müssen. — Lerche. Wir wüssten nicht, wieso; das ist ja die allgemeine Meinung. — R. B. i. Bgd. Beffen Dank; ja, wenn die übrigen auch erhalten könnten. — W. W. i. H. Wir bitten um Ihre fröhler Adress; unsere Notizen geben keine Auskunft. — R. P. i. Berl. Nebelspalterkalender, welche dort solches Aufsehen machen, sind noch in kleiner Zahl vorrätig. — ? ? i. B. Man liest im „B. Int.“ folgende Annonce: „An einem gebildeten Familienthilf wären noch einige Plätze für Studirende, mit oder ohne Wohnung, in freier Lage und zum Theil mit schöner Aussicht, frei.“ Gewiss ein sehr interessanter Familienthilf. Wer sollte da nicht Appetit bekommen? — A. G. i. B. Die „Situation“ ist doch wohl nicht ganz zutreffend; es könnte aber noch so werben; warten wir also ab. — Dr. S. i. S. Für diesmal zu spät; wenn möglich, in nächster Nummer. Dank. — J. M. K. i. St. G. Die Lieder paßen nicht für unser Blatt. — Die Annonce wollen Sie gesei direkt dem Annoncenbüro Drell züfli & Cie einfinden. — A. J. i. Cal. Mich. Beffen Gruß. — J. J. i. L. Nebraska. Freudlichen Dank für die Aufmerksamkeit. — S. i. Fr. Die Dingerchen waren famos; da capo! 's ist hübsch, wenn man arbeiten muss, he? — Verschiedenen: Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für die Monate: Mai-Juni werden à Fr. 2 franko
für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-Zuschlag
entgegengenommen von allen Postämtern und Buchhandlungen, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufzugeben zu wollen.

Die Expedition.

Hiezu eine Annonen-Beilage.